

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891**

8.7.1891 (No. 184)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 8. Juli.

№ 184.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1891.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 7. Juli.

Wir haben gestern eine größere Anzahl Präsenzen aus Anlaß der Anwesenheit des Deutschen Kaisers in England wiedergegeben und wollen heute von den zahlreichen anderen Meldungen nur noch einiges hierzu nachtragen. Der „Standard“ meint, die Anwesenheit des Deutschen Kaisers in London würde Gelegenheit zu fruchtbringenden Konferenzen mit der Königin bieten. Es würden zwar keine Verträge zu unterzeichnen und Verständigungen herbeizuführen sein; indessen wäre es möglich, daß die in Windsor gewechselten Worte einen ebenso bedeutenden Einfluß auf die Geschichte üben, wie die in Staatskanzleien aufbewahrten, mit Unterschriften versehenen Schriftstücke. Ueber das Zusammenarbeiten Englands und Deutschlands jagt dasselbe Blatt: „Beide Länder haben stets für die Freiheit, Gerechtigkeit und Menschlichkeit gekämpft. Heute sind die Interessen beider so identisch, daß sie kaum einer geschichtlichen Erklärung bedürfen. Das zwischen den beiden Nationen bestehende Band ist einmal nach dem anderen in friedlichen Rhythmen und auf freigelegten Schlachtfeldern bestätigt worden. Wir wünschen nicht und sind sicher, daß auch der Deutsche Kaiser und das deutsche Volk nicht eine derartige neue Sanktion ihrer Freundschaft wünschen. Aber es kann dem Frieden nur zum Vortheil gereichen, wenn Jeder weiß, daß die Marine Englands und das Heer Deutschlands jede Verschwörung gegen die Stabilität des bestehenden europäischen Systems bekämpfen werden. Diese Thatsache zu konstatieren, heißt nicht, einen anderen Staat, welcher Achtung vor Verträgen besitzt, erniedrigen. Die gleiche Liebe zum Frieden ist es, welche England zu Deutschland und dessen Verbündeten zieht, und deshalb wird die Begeisterung, mit welcher der Kaiser an unserem Gestirne empfangen wird, eine solche Bedeutung und gute Vorbedeutung haben. Der Jubel gilt nicht nur Seiner Majestät, als gewissenhaftem Herrscher, sondern dem gesammten deutschen Volke, welches er vertritt. Wenn zwei große Nationen so offen fraternisieren, so geschieht es nicht, weil sie gegen ihre Nachbarn Unheil brüten, sondern weil sie entschlossen sind, den allgemeinen Frieden zu wahren und zu sichern auf die einzig menschliche Methode, durch welche dieses Ziel wirklich erreicht werden kann.“ Ähnlichen Gedanken geben die „Times“ Ausdruck: „Der Kaiser wird selbst bald fühlen, daß er nicht der Gast seiner königlichen Großmutter, sondern der britischen Nation ist. Das neue Deutschland braucht keine Hilfe von irgend Jemandem, sollte aber die Stunde der Prüfung wieder erscheinen, wie sie auch für Stolz und Mächtige gekommen ist, so gibt es kein Land, auf dessen Sympathien und Unterstützung Deutschland mehr rechnen kann, als auf England. Das einzige Deutschland ist für den Frieden und Fortschritt Europas wesentlich und bis jetzt hat es seinen großen internationalen Einfluß in einer Weise benützt, welche die herzlichste Zustimmung der gesitteten Welt gefunden hat. Würde man von dem praktischen Resultat der Politik, welche der Kaiser in der Arbeiterfrage man-

guriert hat, denken, wie man wollte, man muß dem christlichen Verstande, schwere Uebelstände zu bekämpfen, seine Anerkennung zollen. Es sollte uns wundern, wenn die englischen Arbeiter, welche sich sonst nicht leicht für auswärtige Potentaten begeistern, dieses nicht in ihrem Verhalten zum Deutschen Kaiser zeigten.“

Die Handelsvertragsverhandlungen mit der Schweiz scheinen einem guten Ende zugeführt zu werden. Wie die „N. Fr. Pr.“ erzählt, finden beinahe täglich im Wiener Ministerium des Aeußern längere Sitzungen statt, auch die Sonntage werden zur Weiterführung der Beratungen benützt. Obwohl noch nicht alle Schwierigkeiten behoben seien, so sei doch ein erfreulicher Fortschritt zu verzeichnen und Hoffnung vorhanden, die Verhandlungen noch im Laufe des Monats Juli einem befriedigenden Abschlusse zuzuführen. Unmittelbar an die Wiener Konferenzen dürften sich die Verhandlungen mit Italien knüpfen, welche in Bern durchgeführt werden sollen. Der Termin für den Anfang dieser Konferenzen ist noch nicht bestimmt, doch ist es wahrscheinlich, daß dieselben noch in der zweiten Hälfte Juli beginnen dürften, wenn bis dorthin die Wiener Verhandlungen beendet sein werden. Daß die Berner Verhandlungen noch vor dem Abschlusse der Wiener Konferenzen ihren Anfang nehmen werden, ist ausgemacht, da die Verträge mit Deutschland, der Schweiz und Italien in einem innigen Konnex stehen werden und viele Vereinbarungen mit Italien auch bedingt sind durch die glückliche Lösung der auf die Schweiz bezüglichen Fragen. Die Aussichten, welche sich für die Verhandlungen mit Italien eröffnen, werden dem genannten Blatte als nicht ungünstig geschildert. Die wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse Italiens sind gegenwärtig keine glänzenden, der Abschluß neuer Handelsverträge mit den drei Staaten ist aber für Italien schon deshalb von großem Vortheile, weil die dauernde politische Verbindung mit diesen Staaten die Entfaltung der Handelsbeziehungen ermöglicht. Die italienische Regierung veranstaltet in den nächsten Tagen eine Rollenquôte, deren Ergebnisse die Basis für die abzuschließenden Verträge liefern sollen.

Ueber die Vereinbarung eines deutsch-österreichischen Telegraphentarifcs berichtet die „Budapester Korresp.“ aus Pest vom 1. Juli: Der ungarische Handelsminister hatte heute mit dem Staatssekretär Dr. v. Stephan, in dessen Begleitung sich der Ministerialdirektor Sachse befindet, und mit dem Vertreter des österreichischen Handelsministers, Ministerialrath Hofmann, eine mehrstündige Konferenz, in welcher die Angelegenheit des Zustandekommens eines einheitlichen Telegraphengebührentarifcs auch in internationalen Verkehr geftossen wurde, und wurde ein Uebereinkommen abgeschlossen, wonach in Zukunft mit Wegfall der bisherigen Grundrate im beiderseitigen Telegraphenverkehr eine Gebühr von 3 Kreuzer für jedes Wort, jedoch für jedes Telegramm mindestens 30 Kreuzer erhoben werden soll. Es wird somit im Verkehr zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland jener Telegraphengebührentarifc eingeführt, der schon bisher für den internen Verkehr geplant und festgesetzt wurde. Im Sinne des heute abgeschlossenen Uebereinkommens tritt der neue Tarif am 1. Januar 1892 in Kraft.

## Schloß Windsor.

Das Schloß von Windsor zieht augenblicklich die Aufmerksamkeit der ganzen gebildeten Welt auf sich, da das Deutsche Kaiserpaar dort zum Besuche Ihrer Majestät der Königin von England weilt. Wir finden in der „Kön. Ztg.“ über das reizende Schloß eine sehr gute Beschreibung, die wir für werth erachten, weiter verbreitet zu werden. Dieselbe besagt:

„Dies alles ist mir unterthänig!“ mag die Königin mit größerem Stolze als der Tyrann von Samos sagen, wenn sie den Deutschen Kaiser auf die Zinnen des Rundthurmes von Schloß Windsor führt. Der trankene Blick schweift über zwölf Graffschaften, über eine entzückende, von der Silberader der Themse durchzogene Landschaft über Thäler und Höhen, über hellgrüne, von dunkeln, vielstigen Baumriesen beschnittene Auen, über zierliche, in Laubwiegen träumende Dörferchen mit schlanen Kirchthürmchen. Und Windsor selbst — wo in der Welt gibt es ein Königsschloß, welches in ähnlicher Weise die malerischen Formen der Vergangenheit in die Gegenwart gerettet und sich mit allen Hilfsmitteln der Kunst in einen anheimelnden, modernen Landstuhlgestalt umgestaltet hätte. Auf Schritt und Tritt begegnen sich dort die Spuren einer waffenstarkenden, rauhen Vergangenheit mit der trauten Häuslichkeit des 19. Jahrhunderts. Die Schreden des Mittelalters, die Rundtürme, unterirdischen Gänge, Burgverließe, Schloßgräben, Zugbrücken und Katalomben, alles hat sich dem Wohlthatswerke oder dem antiquarischen Interesse gefügt, ohne dadurch den alterthümlichen Charakter einzubüßen. Anfangs stand da nur ein heiler Kalkhügel, der von der Themse aufstieg; Wilhelm der Eroberer krönte ihn mit einer normannischen Feste; Heinrich Beauclerc richtete sich daneben mit seiner sächsischen Königin wohnlich ein; Heinrich III. umgab den Schloßberg mit Wällen und Thürmen und theilte ihn in die untere, mittlere und obere Warte; Eduard III. weihte die untere Warte dem neuen Schutzheiligen Englands, dem heiligen Georg, und baute ihm die prachtvolle St. Georgskapelle; die Königin

Elisabeth stiftete den oberen Theil mit der nördlichen Terrasse aus; Georg IV. erweiterte die normannische Feste in den jetzigen gewaltigen Rundthurm und ließ durch seinen Baumeister Sir Jeffrey Wyattville das ganze Schloß mit einem Kostenaufwande von 1 1/2 Millionen £. ausbessern; und die Königin Victoria schließlich ergänzte das Werk der Elisabeth durch die Anlage der östlichen Terrasse. Fast alle Herrscher haben dort Wahrzeichen ihrer Wirksamkeit hinterlassen und mehr als irgend ein anderes Bauwerk ist Windsor das Sinnbild der fortlaufenden, an unermittelten Ebrungen so glücklich armen Landesgeschichte.

In 40 Minuten fährt die große Westbahn von London dahin. Kurz vor der Ankunft überschreitet sie die Themse, auf deren grüner Fluth sich Flußhäuser und Ruderboote schaukeln, und unmittelbar hinter der Station, durch den Rundbogen der Einfahrt sichtbar, zieht sich die äußere Ringmauer der Burg entlang, um welche sich die Stadt im Halbkreise lagert. Wir fragen nach den lustigen Weibern, Frau Flut und Frau Bage, nach Sir John Falstaff und seinen Spießgesellen Nym, Pistol und Poins, und nach dem schwulstigen Wirth des Hosenbandgasthofs. Gelebt haben sie und haben Schaßpeare, der in jenem Gasthause abstieg, als Modelle gefunden; und in der bunten Menge, welche beim St. Georgs-Feste in die Stadt einzuziehen pflegte, unter den Musikanten, Wahesagern, Gaullern, Schauspielern und Stern- deutern, war ein Wirthshausleben, wie es der Dichter beschrieb, nicht undenkbar. Heute aber ist Windsor eine nüchternere Provinzstadt geworden mit glücklichen, harmlosen und fast festlich ruhigen Einwohnern; und vergebens würde man unter ihnen die unternehmungslustigen Frauen Bage und Flut suchen. Allerdings weiß man, wo ihre Wohnungen sich befanden; liegt man doch ihre Namen noch in dem Kirchenregister; auch wird im Hausparc noch die Stelle gezeigt, wo die Eiche des gebrünten Jagers Herne stand, in den Fallstaff sich verkleidete. Ein junger Baum hat sie ersetzt; er trägt die Inschrift: „Dieser Baum wurde von Ihrer Majestät am 12. September 1863 gepflanzt, um die Stelle anzuzeigen, wo Herne's Eiche stand, die am 3. Aug. 1863

## Der Kaiserbesuch in England.

Gestern wohnten Ihre Majestäten der Deutsche Kaiser und die Kaiserin der Vermählungsfeier der Prinzessin Luise von Schleswig-Holstein mit dem Prinzen Aribert von Anhalt in der Georgskapelle des Schloßes bei. Die Feierlichkeit entwickelte sich nach einem Berichte der „K. Ztg.“ zu einem pomphaften Staatsaufzuge, wie ihn wirkungsvoller und großartiger kein Bühnenkünstler ausdenken könnte. Das Schiff der Kapelle war zu beiden Seiten des Eingangs dem Publikum vorbehalten, während mitten durch vom Westeingang her die Gäste in drei Abtheilungen hereinschritten und in den Chorstühlen Platz nahmen. Unter den ersten waren Lord Salisbury, die Botschafter Grafen Deym, Hasfeldt und Waddington, die Abordnungen des preussischen Garde-Drägoner- und Garde-Manneregiments, der Herzog und die Herzogin von Portland, der Herzog und die Herzogin, die Prinzessin und die Prinzen von Teck, der Herzog von Cambridge, die Prinzen von Hohenlohe, der Herzog von Edinburgh, der Marquis of Lorne und die übrigen Mitglieder der königlichen und anhaltischen Familie. Die Kaiserin trug eine blaßgrüne Eau de Nil-Robe mit dem gelben Band des Schwarzen Adler-Ordens und ein Brillantendiadem mit Smaragden. Der Kaiser erschien in der Uniform des 1. Garde-Drägonerregiments „Königin von Großbritannien und Irland“, mit dem rothgrünen Bande des Ordens Albrechts des Bären. Ebenso erschienen der Bräutigam und seine Brüder in der Uniform der Garde-Drägoner. Der Bräutigam wurde begleitet von zwei Brüdern. Die Königin trug eine schwarze Robe und die Diamantkrone auf dem weißen langen Schleier. Sie verneigte sich vor dem Kaiserpaar und nahm links neben ihm beim Altare Platz, nachdem sie dem Prinzen und der Prinzessin von Wales die Hand zum Kusse gereicht hatte. Sie blieb übrigens während der Feierlichkeit sitzen. Auf die Königin folgte die Braut, begleitet von sechs Bräutigamsbrüdern, ihrem Vater, dem Schwiegervater und Bruder — alle wurden beim Kircheneingang vom Lord-Kammerherrn empfangen und zu ihren Sitzen geführt. Als die hohen Herrschaften am Altar im Kreise versammelt waren, begann die Trauung, vorgenommen durch den Erzbischof von Canterbury und unterstützt durch vier Stifstherren. Gesungen wurden die gewöhnliche Liturgie und eine Hymne, welche eigens vom Bischof von Ripon gedichtet und vom Organisten der Königin Parrot komponirt worden ist. Nach der Trauung küßte die Braut zuerst die Königin, dann ihre Mutter, die Prinzessin Christian. Die Königin ihrerseits gestattete dem Bräutigam Kuß und Handkuß. Darauf folgte die Beglückwünschung und zum Schluß der Feier erkundete Mendelssohns Hochzeitsmarsch. Der Kaiser und das Prinzenpaar von Wales wurden auf ihrem Wege nach der Kapelle überall jubelnd begrüßt. Im Laufe des Nachmittags fielen mehrere starke Regenschauer. Die Königin wurde auf ihrem ganzen Wege enthusiastisch bewillkommt. Der Feier wohnten auch Prinz Eduard von Sachsen-Weimar, das Herzogspaar von Teck, Lord und Lady Salisbury u. d. d. Der Prinz von Wales betrat

umgewest ward.“ Indessen hat die Stadt im allgemeinen die Vergangenheit und ihre Erinnerungen vollständig abgestreift; dagegen gibt es im Schloße kaum einen Winkel, der nicht die Schatten von Heiligen, Rittersn, Dichtern, Königen und Königinnen heraufbeschwört; die englische Geschichte hat sich dort gleichsam verleinert. Im Mittelpunkte der Schloßüberlieferung steht die St. Georgskapelle. Tritt man von der Südseite durch den Thorweg Heinrich VIII. ein, so liegt sie vor uns, ein Zwerge spät-gothischer Baukunst; links davon die Schloßwache und der blumengeschmückte Klosterang, wo die Organisten und niedrigeren Stifstherren wohnen; rechts im Hintergrunde der majestätisch emporragende Rundthurm. Die Kapelle ist epochemachend; von ihr aus verbreitete sich der Kultus des heiligen Georg als Nationalheiliger.

Die St. Georgskapelle ist ein Museum, ihre Beschreibung würde ein Buch füllen. In dem gedämpften Lichte, das durch das große, mit den Figuren von 75 Königen, Bischöfen und Rittersn geschmückte Chorfenster fällt, schimmern die Chorstühle der Hosenbandritter, Schwert und Helmzier bedecken die Rücklehne und ihre Banner hängen darüber. Beim Tode eines Ritters werden diese Insignien hinweggeräumt, es bleibt nur die kupferne Inschrifttafel „als ewiges Gedächtnis zu seinen Ehren“. Zwei derselben fallen mit auf; ich lese: „Du très puissant et très excellent monarque Napoléon III, empereur des Français, chevalier du très noble ordre de la jarretière“ und „Du très haut très puissant monarque Guillaume III, par la grace de Dieu roi de Prusse“. Rechts vom Choreingang befindet sich der Thronstuhl der Königin, links der Stuhl des Prinzen von Wales; sobald die Königin beim Gottesdienste ungesehen bleiben will, birgt sie sich in der Emporeloge beim Altare. Unter einer Schieferplatte in der Mitte des Chors ruhen die sterblichen Ueberreste Heinrichs VIII., seiner Gemahlin Jane Seymour und des enthaupteten Königs Karl I.; fast fühlt man die Schauer der Geschichte, wenn man darüber wegstreift. In der Kapelle spielen sich jetzt die höchsten Staatsbrunn- und Trauerfeste ab, Vermählungen und Beerdigungen; zu

die Kapelle mit der Kaiserin am Arme. Der Kaiser folgte mit der Prinzessin von Wales. Nach vollzogener Trauung in Windsor fand auf dem Schlosse Empfang statt. Die Neuvermählten reisten Abends nach Clevedon am Themsenfer, dem Landfise des Herzogs von Westminster, ab.

Während die Königin in ihrer Privatkapelle, die Prinzessin von Wales in der Kapelle zu Eton dem Gottesdienste beiwohnten, fuhr der Kaiser in einem Vierspänner mit dem Prinzen von Wales, den Herzögen von Connaught und Clarence auf den Hof der Viktoria-Kaserne, des Quartiers des 2. Bataillons der schottischen Gardisten, zu denen die Leibgardisten gestoßen waren. Der Kaiser trug die Uniform der Garde du Corps, der Prinz von Wales die eines britischen Feldmarschalls, der Herzog von Connaught die eines Gardeobersten und der Herzog von Clarence Husarenuniform. Zugewogen waren noch Abordnungen des 1. Dragonerregiments „Königin von England“, Kapitän Graf Eulenburg, Lieutenant Moeller, Silenstern und Graf Königsmarck, und des 3. Garde-Regiments, Oberst Ritsch-Rosenegk, Hauptmann Schulenburg, Lieutenant v. Kötz und Erbprinz Salm-Horstmar. Gleich den rothrückigen Grenadieren formirten sich die Leibgardisten mit ihren weißbuschigen Helmen zu Fuß in Reihe und Glied. Es war ein hübscher Anblick. Der Kaiser drückte seine höchste Zufriedenheit über die Tüchtigkeit und die Haltung der Truppen aus, besuchte dann die Kantine, untersuchte die Rationen und den Kochapparat und begab sich dann in die Dreifaltigkeitskirche, die Garnisonkirche von Windsor, wo er mit den Prinzen in den blauroth ausgefärbten Kirchenstühlen Platz nahm, dahinter die Offiziere beider Regimenter, im Hintergrunde die Zivilisten und Damen, auf der Emporbühne die Gemeinen und die vereinigten Kapellen beider Regimenter. Diese spielten zuerst eine Hymne für die Soldaten, angepaßt der Melodie „Dal tuo stellato soglio“ aus Rossini's „Moses in Egypten“, gesungen von Soldaten und Zivilisten. Diese Hymne übte großartige Wirkung, besonders durch den höheren englischen Grundton, welcher für die denselben ungewohnten Ohren eine glänzendere Klangfärbung hervorbringt. Der Prediger Robins beleuchtete in der Predigt die Einfachheit Mose's, den religiösen Eifer Gordons, die Frömmigkeit Nelsons, den Heldenmuth der Frau Grimwood und erinnerte die Anwesenden daran, daß alle, hoch und niedrig, einst bei der letzten Parade vor dem großen Kapitän zur Besichtigung erscheinen müßten. Der Gottesdienst schloß mit Sullivans Hymne: „Onward Christian Soldiers“, worauf das Publikum unter den Klängen des Tannhäuser-Marsches die Kirche verließ. Nach dem Frühstück fuhr der Kaiser nach Cumberland Lodge zur Besichtigung der Hochzeitsgeschenke. Am Abend nach dem Familienessen war religiöses Konzert in der Georgs-Halle, ausgeführt vom Chor der Georgs-Kapelle und der Solistin Albani, einer Lieblingssängerin der Königin. Der „Daily Telegraph“ bemerkt, daß eine Menge deutscher und englischer Geheimpolizisten zum Schutz gegen sozialistische und politische Fanatiker aufgeboden worden, aber angesichts des glänzenden Empfanges unnötig seien. Der Kaiser wird ein Ständchen des deutschen „Liedertafel“ unter der Mitwirkung der „Liedertafel“ des Turnvereins im deutschen Botschaftsgebäude unter Leitung von Laistner anhören. Das Programm enthält: Pilgerchor aus „Tannhäuser“, „Froher Wandersmann“ von Mendelssohn und „Wird mir das Herz so weit“ von Möhring.

#### Deutschland.

\* Berlin, 6. Juli. Zum Ehrendienst bei Seiner Majestät dem Kaiser sind während der Dauer seines Aufenthalts in England seitens der Königin Victoria der General Sir J. Mc. Neill, der Admiral Sir J. Commerell und Oberst Carrington und bei Ihrer Majestät der Kaiserin Lady Antrim und Lord de Ros befohlen worden.

— Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max von Baden, Secondelieutenant im Garde-Kürassierregiment,

beiden erheitert oder verdüstert sich der Kapelle bracht. Dessen sich ihre Thore zum letzten Gange eines erlauchten Erdenpilgers, so ziehen der Bahre voran die Choristen, Stiftheuten und der Dekant, hinter ihnen die Mitglieder der königlichen Familie. Die feierlichen Klänge des „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“ durchdringen den Raum, und wenn der Gottesdienst sich seinem Ende naht, senkt sich langsam der unter Blumen und Kränzen begrabene Sarg in die Gruft. Der Wappenheld ruft die Titel des Verbliebenen aus, die Kapelle leert sich.

Ein anderes Bild! Trompetengeschmetter kündigt eine fröhliche Schar an; es wächelt hinein eine bunte Menge von Staatsbeamten, Diplomaten und hochbedienten Damen in goldverbrämten Uniformen und ausgeluchten Toiletten, es singt und klingelt und blüht und läutet, und wenn sich dann alles im Chore verammelt hat, fällt das Jawort von seligen Lippen, die Banner strahlen vor Wonne, die steinernen Engel im Schiffe scheinen leise die Flügel zu bewegen und die dunkeln Bischöfe auf dem Westfenster lächeln fast ob des Glücks des Brautpaars.

Bei der Anwesenheit der Königin weist vom Rundthurm die 36 Fuß lange und 21 Fuß breite königliche Standarte. Der Versuch der oberen Warte, wo sich die Prunk- und Privatzimmer befinden, ist dann unterlagert. Auf viele Millionen beläuft sich der Werth der Bilder, Vasen, Gobelins und Marmorwerke, die sich in diesen Gemächern befinden: in dem Audienzsaal, dem Bandyt-Saal, dem Zuccarelli-Saale, dem Staatszimmer, der Staats-treppe, der Waterloo-Galerie, dem großen Empfangsaal und der St. Georgs-Halle. Letztere, 202 Fuß lang mit einem 160 Fuß langen Tische, ist den Rittern des Hosenbandordens gewidmet, deren Wappenschilder seit der Gründung des Ordens in die flache Decke eingelegt sind. Die Waterloo-Galerie enthält die Bildnisse aller Persönlichkeiten aus der Periode, die mit der Schlacht von Waterloo schließt, meist von Sir Th. Lawrence gemalt, unter ihnen natürlich an erster Stelle der Eisenerzherzog, der Herzog von Wellington. Das Bandyt-Zimmer, welches für den Deutschen Kaiser bestimmt ist, sowie das Zuccarelli-Zimmer sind mit Kunst-

hat sich, wie der „Reichsanzeiger“ mittheilt, mit achtwöchigem Urlaub nach Holland, England und Schweden begeben.

Hannover, 6. Juli. Dem neuen Minister der öffentlichen Arbeiten, Thielen, wurde anlässlich seines Scheidens von hier heute Abend von nahezu 4000 Beamten des Eisenbahndirektionsbezirks Hannover ein glänzender Fackelzug dargebracht. Der Minister dankte und ermahnte zu weiterem einmütigem Zusammenwirken; er schloß seine Ansprache mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser.

München, 6. Juli. Der offizielle Saatenstandsbericht für das gesammte Königreich Bayern konstatirt: Der Verlauf des Monats Juni war sehr günstig. Das Wintergetreide steht dünn, das Sommergetreide durchweg vortrefflich, die Kartoffeln befriedigend, theilweise allerdings nachschaul. Das Wiesenseh ist trocken eingebracht, Klee und Futterrüben sind gut, Keps ist mittelmäßig, Hopfen gut entwickelt. Die Obsterte wird reichlich. In den Weinbergen machen sich die Frostschäden bemerkbar. Der Tabak hat günstig geseht. Hülsenfrüchte sind vorzüglich. In ganz Bayern steht eine gute Mittelernete zu erwarten.

#### Schweiz.

Bern, 6. Juli. Die Revision der Bundesverfassung betreffend die Einführung der Initiative wurde gestern in der Volksabstimmung mit 168 308 gegen 116 824 Stimmen angenommen. Es handelt sich darum, die Bundesverfassung dahin zu revidiren, daß fünfzigtausend Schweizerbürgern das Recht eingeräumt werden soll, auf dem Wege der Initiative die Aufhebung oder Abänderung einzelner Artikel der Bundesverfassung, sowie die Aufstellung neuer Verfassungsbestimmungen zu verlangen. Die Initiativebegehren können nicht nur in Form einer allgemeinen Anregung eingebracht, sondern auch in Form eines ausgearbeiteten Entwurfs vorgelegt werden, der unverändert dem Volke zur Annahme oder Verwerfung vorgelegt werden muß. Bisher stand das Recht, beliebige Artikel der Bundesverfassung abzuändern oder neue Artikel in dieselbe aufzunehmen, allein der Bundesversammlung zu. Ihr bleibt das Recht, den formulirten Begehren aus dem Volke sowohl einen Antrag auf Verwerfung, als einen eigenen abgeänderten Entwurf gegenüberzustellen. Mehr als ein Artikel der Bundesverfassung kann nicht Gegenstand eines Initiativebegehrens sein. Es sollen in Zukunft Theile der Bundesverfassung einer Aenderung unterzogen werden können, ohne daß um dieser einen Aenderung willen das ganze Grundgesetz des Bundes in Frage gestellt wird, was bisher allein möglich war. — Das Dekret betreffend die Beilegung des Kantons Bern mit etwa 10 Millionen an dem Bau neuer Bahnlirien, darunter solche durch den Simplon, sowie die Linie Bern, Neuenburg, Thun, Simmenthal, Bevey, wurde in der Volksabstimmung mit 26 349 gegen 13 448 Stimmen angenommen.

#### Ungarn.

Wien, 6. Juli. Seine Majestät der Kaiser Franz Josef hat anlässlich des Todes des Erzbischofs Haynald an das Domkapitel von Kalocsa eine in überaus warmen Worten gehaltene Beileidsbesprechung gerichtet. — An vielen Punkten Bosniens und der Herzegovina wurde am 4. d. M. um 11<sup>1/2</sup> Uhr Nachts ein starkes, 5 Sekunden anhaltendes und von unterirdischem Rollen begleitetes Erdbeben in der Richtung von Südwest nach Nordost wahrgenommen.

#### Italien.

Venedig, 6. Juli. Ihre Majestäten der König Humbert und Gemahlin sind gestern hier eingetroffen und von dem Volke jubelnd begrüßt worden. — Bei dem heutigen Stapellauf der „Sicilia“ waren auf dem Deck die englischen mit den italienischen Offizieren vereint, während die englischen Oberoffiziere mit dem Kardinal Agostino im Königszelt sich befanden.

#### Frankreich.

Paris, 6. Juli. Der Präsident Carnot empfing heute

werken beider Weister angefüllt. In dem viereckigen Hofe (Quadrangle), der von den Prunkzimmern, dem Rundthurm, den Privatgemächern der Königin und dem Geselgesaal umschlossen wird, erhebt sich eine Reiterstatue Karls II., weniger merkwürdig durch ihren Kunstwerth als durch die Legende, monach der Künstler, der ein taubstummtes Werk zu schaffen verprochen, sich aufhängte, als er fand, daß er die Steigbügel vergessen hatte.

Der Troß des stolzen Baues entladet sich nach Osten und Norden in breiten Terrassen; es offenbart sich darin weibliche Hand und Geschmack. Die nördliche Terrasse stammt von der guten Königin Vesp; hier ruhte sie sich aus, studirte sie, ließ sie sich Theaterstücke aufführen und empfing Dichter, Philosophen und Seefahrer, wie Spenser, Bacon und Raleigh. Die Ostterrasse, die sich vor den königlichen Privatziimmern hinzieht, ist das gemeinsame Werk der Königin Victoria und des Prinzen mahls. Innerhalb derselben, gegen die Terrasse durch eine dicke Drangerie abgeschlossen, befindet sich der tieferliegende Blumen-garten, der durch geschickt verteilte Vasen und Statuen von Apollo, Ceres, Diana und Saturn den Charakter eines idyllischen Götterbains erhielt. Dank der unermüdblichen Sorgfalt des hohen Baars wandelte sich die Burg allmählig in einen englischen Land-sitz um, wo es, außer von dem Londoner Riesenbäbel, der Erziehung seiner Kinder lebte. In der Reitbahn ward mir noch der erhöhte Sitz gezeigt, von wo es den Reitübungen Verties, des Prinzen von Wales, zuschaute. Im Laufe der Zeit entstanden die berühmten Küchen- und Obsthäuser, die allen ähnlichen Einrichtungen der Welt als Muster dienen können; der gewaltige Bedarf des königlichen Haushalts wird dort gedeckt, mag sich nun der Hof in Windsor, Buckingham Palace, Osborne oder Balmoral befinden. Auf dem ganzen Bau ruht jetzt ein Hauch wohlthätigen Glücks und wohniger Zufriedenheit, und mehr noch als zu der Königin Elisabeth Zeit ist die Aufforderung in Erfüllung gegangen, welche in Josephes „Lustigen Weibern“ die Feenkönigin an die Elfen richtete:

den Petersburger französischen Botschafter Laboulaye. Gestern Vormittag besuchte derselbe in Begleitung des Chefs des Militärstaates, General Brugere, und des Adjutanten Oberlieutenant Toulza die neuerdings erbauten Arbeiterhäuser in dem Stadtviertel Belleville und wurde überall enthusiastisch begrüßt. Nachmittags wohnte der Präsident der Verteilung der Preise in den Fachschulen der Mechaniker bei und hielt hierbei eine kurze Ansprache, welche sehr beifällig aufgenommen wurde. — Freycinet reist morgen nach Verdun, Nancy und Toul zur Besichtigung der Arsenale, Magazine und Fortifikationen. — Die spanische Regierung bestellte in den Werkstätten von Cruzot 3000 Tonnen Panzerplatten für drei Panzerkreuzer. — Der Maire von Bessèges wurde, weil er der Veruntreuung von Geldern bei einer für die dortigen Arbeiter veranstalteten Lotterie verdächtig ist, verhaftet. — Professor Lancelongue theilte in der heutigen Sitzung der Akademie der Wissenschaften mit, er habe mittelst Chlorzinks eine Transformation tuberkulösen Gewebes in Gelenk- und anderen Körperpartien erzielt; die erhaltenen Resultate seien derartige, daß er seine neue Methode der allgemeinen Prüfung übergeben könne. Lancelongue, welcher morgen weitere Mittheilungen über das Technische der Methode machen wird, gab noch bekannt, er applizire das Chlorzink in der Umgebung des Tuberkelherdes behufs Sklerotisirung des tuberkulösen Gewebes. Diese Umwidmung trete bereits am nächsten Tage ein. — Der „Temps“ schreibt: Da mehrere Stadtgemeinden Schritte gethan hatten, damit das Hauptquartier des neu zu errichtenden Armeecorps in ihre Stadt gelegt werde, so hat der Kriegsminister erklärt, daß, falls eine Theilung des VI. Corps, was noch nicht entschieden sei, sich verwirklichen sollte, er sich lediglich nach den Bedürfnissen des Landes und den Erfordernissen der Mobilmachung leiten lassen werde. Alle Angaben über die Errichtung des Hauptquartiers sind daher verfrüht. Am den Sitz des Hauptquartiers des XX. Armeecorps hätten sich die Städte Dijon, Troyes und Chaumont beworben.

#### Großbritannien.

London, 6. Juli. Im Oberhause erklärte Brownlow, wenn den Freiwilligen, die an der Revue vor dem Deutschen Kaiser am nächsten Samstag teilnehmen, Lösung gegeben werde, so würde dieser Umstand den Werth der Revue zerstören, da es der Zweck der Revue sei, dem Kaiser eine Anzahl englischer Bürger zu zeigen, die dem Staate unentgeltlich dienen; aber zur Deckung der Reisekosten und Verpflegungskosten wolle die Regierung allerdings den teilnehmenden Corps zwei Schillinge per Mann vergüten. — Kriegsminister Stanhope richtete an diejenigen Arbeitgeber, unter deren Anstellung sich Mitglieder der Freiwilligen von London befinden, die Aufforderung, die letzteren für den Tag der Revue vor dem Deutschen Kaiser in Wimbeldon, den 11. Juli, zu beurlauben. — Im Unterhause erwiderte Ferguson auf eine Anfrage, ein Einvernehmen Englands mit Italien bestehe im Sinne der wiederholt erwählten Mittheilungen, mit dem gemeinsamen Ziel der Aufrechterhaltung des status quo im Mittelmeere, zu welchem Prinzip die Regierung sich vor dem Parlamente öffentlich bekannt habe. — Nach einer Meldung aus Teheran sind die Ernteaussichten in den persischen Südprouvinzen schlecht; die Ernte ist durch Heuschrecken zerstört. Es wurde deshalb ein Verbot gegen die Getreideausfuhr erlassen.

#### Dänemark.

Kopenhagen, 6. Juli. An dem von Seiner Majestät dem Könige zu Ehren der Offiziere des französischen Geschwaders gegebenen Diner nahmen die königliche Familie, die höchsten Hofbeamten und höhere Marineoffiziere Theil. Nach einem Toast der Königs auf Carnot spielte die Musik die Marseillaise. Der französische Gesandte toastete auf den König und die Königsfamilie. Hieran schloß sich die dänische Nationalhymne. Später trank der König auf das französische Geschwader; der Geschwaderchef dankte. Der König verließ dem Vicead-

Durchsucht von ihm und außen Windsors Schloß; Street Glück in alle heil'gen Räum', ihr Feen, Daß sie bis an den jüngsten Tag besahen:

In würd'ger Zier, gesund und unversehrt, Der Herrscher ihrer, sie der Herrscher werth,

Wilhelm II. ist nicht der erste deutsche Kaiser, der nach Windsor als Gast kommt. Ihm ging im Jahre 1416 Kaiser Sigismund voraus; er erhielt den Hosenbandorden und schmeißte seinen Rittern und Knechten, daß England und Windsor ein Paradies, wo die Nahrung gut, die Frauen schön, das Bier stark und die Duffschmiede gefällig seien. In einem wesentlichen Punkte unterschied sich indessen sein Besuch von dem heutigen. Als sein Boot sich bei Dover der Küste näherte, richtete des Königs Bruder, der Herzog von Gloucester, mit gezoogenem Schwerte an ihn die Worte: „Beabsichtigt ihr irgend eine Gerichtsbarkeit in unserem Königreiche auszuüben?“ Erst als Kaiser Sigismund dies verneinte, durfte er landen.

W. Bern, 6. Juli. (Das Unglück in München sein.) Das Eisenbahndepartement gibt bekannt, die Zahl der Todten bei dem Mönchenseiter Unglück betrage 73, die Gesamtzahl der Verwundeten 131, 11 Personen sind als vermisst angemeldet, wovon nur bezüglich einer Person feststeht, daß sie mit dem Zuge gefahren sein könnte.

W. London, 7. Juli. [Tel.] (Schiffszusammenstoß.) Einer Klob-Devesche aus Gravesend zufolge stieß der Dampfer „Kinloch“ aus Glasgow drei Meilen nördlich von Dover mit dem Dampfer „Dunholme“ aus Westhampool zusammen. „Dunholme“ ist gesunken und 17 Leute von der Bemannung werden vermisst.

W. New-York, 6. Juli. (Ein fürchterlicher Sturm.) zerrötte heute Morgen in Baton Rouge (im Staate Louisiana) mehrere Häuser, darunter das Regierungsgebäude. Die einflügeligen Mauer des Straßgefängnisses stürzten viele Gefangene. Bisher wurden 8 Todte und 28 Verwundete hervorgezogen.



**Karlsruhe. Stadtgarten-Theater in der Ausstellungshalle.**  
 Sonntag den 12. Juli 1891:  
**Gastspiel des Operetten-Ensembles**  
 vom Carl Schuke-Theater in Hamburg  
 unter Leitung des Direktors J. Ferenczy.  
**Fest-Vorstellung**  
 zu Ehren der anwesenden Königin.  
**Der Zigeunerbaron.**  
 Operette in 3 Akten nach einer Erzählung des Maurus Jokai von J. Schöner. Musik von J. Strauß.  
 Regie: Emil Sondermann. Dirigent: Rudolf Dellinger.  
**Casse-Gründung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.**  
**Preise der Plätze:** Fremden-Loge M. 4.—, Parquet-Loge M. 3.—, Parquet M. 2.50, 1. Rang und Stab-Parquet M. 1.50, II. Rang M. 1.—, Mittelgalerie 75 Pf., Seitengalerie 50 Pf.  
**Vorverkauf bei Herrn Urtel, Herrngarten-Obere-Gebäude, Kaiserstraße 201, an Wochentagen von 9—4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11—1 Uhr, und bei Herrn Stadtgarteneinnehmer Friedrich.**  
 Züge nach der Pfalz und Durlach-Pforzheim fahren erst 20 Minuten nach beendeter Vorstellung ab.

**Deutsches und englisches Linoleum in**  
 grösster Auswahl. Billigste Bezugsquelle.  
**Hervorragende Neuheiten**  
 in  
**Cöpenicker Patent-Linoleum**  
 1. **Kiemenparket**, naturgetreue Nachbildung von Holz, in Zeichnung und Tönung, trotz versuchter Nachahmung von keiner andern Fabrik erreicht.  
 2. **Velourteppich** in versch. Colorits, epochemachend durch weiche u. warme Wirkung.  
 3. **Smyrnateppich** in vielfachen Farbenstellungen, preisgekrönt, von Autoritäten als vollendet schön und unerreicht bezeichnet.  
 4. **Brüsselteppich** in 6 Farbenstellungen, herrlich gelungene Zeichnung, prachtvoll im Colorit.  
 Diese von namhaften Münchener und Pariser Künstlern entworfenen und colorirten Muster übertreffen an Druck und Ausführung alle anderen deutschen und englischen Linoleum-Fabrikate und zeugen von den hervorragenden Leistungen der **Cöpenicker Patent-Linoleum-Fabrik.**  
 Dieses Fabrikat wurde in Anerkennung seiner Vorzüglichkeit in Köln 1889 mit der Goldenen Medaille, in Gent 1889 mit der Goldenen Medaille, in Köln 1890 mit dem Ehrendiplom ausgezeichnet.  
 Grösstes Lager in Süddeutschland:  
**(en gros) Aretz & Cie. (en détail)**  
 Specialgeschäft für  
**Gummi-, Guttapercha-, Asbest- und Linoleum-Fabrikate,**  
**KARLSRUHE I. B.,**  
 Kreuzstrasse 21, nächst der Spitalstrasse.  
 Billigste Bezugsquelle.

**Musiklehrer-Stelle.**  
 Für die hiesige Musikschule suchen wir einen Lehrer für den Unterricht in Klavier, Violine und in der Harmonielehre, sowie für den Anfangsunterricht in Blasinstrumenten.  
 Bezüglich seiner Befähigung hat sich derselbe durch Vorlage von Zeugnissen auszuweisen und einer staatlichen Prüfung zu unterziehen.  
 Nur solche Musiker werden berücksichtigt, welche ihre Ausbildung an einem Konservatorium erhalten haben.  
 Nähere Auskunft, insbesondere bezüglich des Gehaltes, ertheilt der Gemeinderath.  
 Baldkirch i. B., den 1. Juli 1891.  
 Der Gemeinderath.  
 Seuffert, Bürgermeister.  
 Bedert, Rathsch.

**Rappe,** 5 Jahre alt, ein- und zweifännig eingefahren, ist veränderungs halber preiswürdig zu verkaufen.  
 R. 103.1.  
 Wo? sagt die Expedition ds. Blattes.  
 J. 209.55. Karlsruhe.

**Fener-, falk- u. einbrunnsichere Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke**  
 empfiehlt **Wihl Weiss,**  
 Karlsruhe Erbprinzenstr. 24

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
 Oeffentliche Zustellungen.  
 R. 62.1. Nr. 7346. Karlsruhe.  
 Die Handlung English Company (Wid und Kolla) in Berlin, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Fr. Weill, klagt gegen den Mar Burckhardt, unter Bekandschaft des Ofenfabrikanten Karl Roth zu Baden, aus Baarenlieferung, mit dem Antrage auf Beurteilung zur Zahlung des Kaufpreises mit dreihundert sechsundfünfzig Mark nebst 5% Zinsen seit dem 14. April 1891 und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung

des Rechtsstreits vor die Kammer für Handelssachen des Großherzoglichen Landgerichts zu Karlsruhe auf **Wittwoch den 4. November 1891, Vormittags 8 1/2 Uhr,** mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.  
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
 Karlsruhe, den 29. Juni 1891.  
 Gaeder,  
 Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

**Konkursverfahren.**  
 R. 90. Nr. 23.369. Karlsruhe.  
 Ueber das Vermögen der Kaufmannin Käthe Witte wurde heute am 6. Juli 1891, Vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
 Der Kaufmann Carl Burger hier wurde zum Konkursverwalter ernannt.  
 Konkursforderungen sind bis zum 24. August 1891 bei dem Gerichte anzumelden.  
 Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Montag den 3. August 1891, Vormittags 9 Uhr,** zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Montag den 31. August 1891, Vormittags 10 Uhr,** vor dem Gr. Amtsgericht Karlsruhe, Mademistrasse Nr. 2, I. Stock, Zimmer Nr. 1, Termin anberaumt.  
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 24. August 1891 Anzeige zu machen.  
 Karlsruhe, den 6. Juli 1891.  
 Birth,  
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

**Entmündigung.**  
 R. 93. Nr. 5765. Obergirch. Die ledige Apollonia Hauser von Oppenau wurde durch dies. Beschluß vom 4. d. Mts., Nr. 5705, wegen dauernder Gemüthschwäche gemäß R. R. 489 entmündigt.  
 Obergirch, den 6. Juli 1891.  
 Gr. h. d. Amtsgericht.  
 Zimper.  
**Zwangsversteigerung.**  
 R. 84. Karlsruhe.  
**Steigerungs- und Anfechtung.**  
 In Folge richterlicher Verfügung wird das dem Privatmann Adolf Jost dahier eigenthümlich zugehörige, in der Rippstrasse dahier unter Nr. 92, einerseits neben Maurermeister Josef Feld, und weiter zurück neben Architekt Peter, Zimmermeister Meß und Kaufmann Keß, andererseits neben Schreinermeister Kohlseder und weiter zurück neben Stadtrath Meß gelegene, hinten auf Marx Jutavern Erben stehende, in dem dahier unter Grundbuch Beil. Nr. 1084 de 1890 aufzunehmenden Sit. Plan mit a, b, c, h und e, d, e, f, g, h, c bezeichnete Anwesen von 393 qm und 1782 qm Flächeninhalt nebst den darauf stehenden Wohn-, Fabrik- und Stallgebäuden, taxirt zu 70,000 M., am **Dienstag dem 28. Juli 1891, Nachmittags 3 Uhr,** im Sekretariat II, Sebestraße Nr. 7, ebener Erde, erste Thüre rechts, dahier einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag auf das höchste Gebot erfolgt, wenn der Schätzungsdreis oder mehr geboten wird.  
 Karlsruhe, den 11. Juni 1891.  
 Gr. h. d. Notar  
 Dtt.  
**Strafrechtspflege.**  
 Ladung.  
 R. 91.13. Nr. 13.092. Bruchsal.  
 Carl Steinbach, geb. am 12. Oktober 1861 in Unterwisheim, Schuhmacher, zuletzt wohnhaft in Unterwisheim, a. St. abwesend, wird beschuldigt, als Kaudwächmann ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, ohne von der be-

**La-Havana-Sortiments-Ausschuss**  
 pro Mille Mark 90.  
 Wir empfehlen als außerordentlich preiswerth  
**La-Havana-Sortiments-Ausschuss,**  
 bestehend aus den geringeren Farben aus garantirt reinem Havana-Tabak fabrizirter Cigarren, welche in den Prima-Farben M. 100 bis M. 180 pro Mille kosten, gepackt in Kistchen zu 500 Stüd.  
**Preis pro Kistchen M. 45.**  
 Unter einem Kistchen kann nicht abgegeben werden, wegen der darin enthaltenen verschiedenen Qualitäten und Façons.  
**Königsfeld** in Baden. R. 676.9.  
**C. W. Just & Co.**  
 Handlung der Brüdergemeine.

**Imperial Wine Company.**  
 London E. C.  
**Portwein** von M 2. an bis zu M 10. per Fl.  
**Sherry** von M 2. an bis zu M 10. per Fl.  
**Madeira** von M 3. an bis zu M 4. per Fl.  
**Specialität in alten Weinen für Reconvalescenten.**  
 Jede Flasche ist mit unserer Firma und Trade-Mark versehen.  
 General-Depot bei **Karl Baumann,** Akademiestr. 20; Niederlagen bei: **J. B. Klingele Nachf.,** Amalienstr. 71, **Hermann Munding,** Kaiserstr. 104; **Josef Fell,** Conditor, Kaiserstr. 70; **Albert Neu,** Conditor, Douglasstr. 18; **Wilh. Nerlinger,** Kaiserstr. 148, Karlsruhe.

**Hamburg-Amerikanische Packfahrt-Actien-Gesellschaft.**  
**Express- und Postdampfschiffahrt.**  
**Hamburg - New-York**  
 vermittelt der schönsten und grössten deutschen Post-Dampfschiffe  
**Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.**  
 Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen  
 von **Hamburg** nach  
 Baltimore, Brasilien, La Plata, Ost-Afrika, Westindien, Mexico, Havana.  
 Nähere Auskunft ertheilen Hch. Lechleitner, Hch. Strohmayer, Herrenstrasse 8, in Karlsruhe; Hirsch-Fried in Jöhlingen b. Durlach; Jakob Kern in Mühlburg bei Karlsruhe; F. K. Immer, Weingarten, A. Durlach.

**Alle Annoncen**  
 für diese Zeitung, sowie alle anderen Zeitungen und Fachzeitschriften des In- und Auslandes werden am schnellsten und billigsten befördert durch die Annoncen-Expedition  
**Haasenstein & Vogler A. G.**  
 Karlsruhe, Kaiserpassage 1. Telephon No. 190.  
 Kostenanschläge, Probedrucke und Zeitungsverzeichnisse gratis. Ankünfte über Insertions-Angelegenheiten stehen bereitwilligst zu Diensten. Bei Wiederholungen und grösseren Aufträgen **höchster Rabatt.**  
 R. 867.10.

über 200 M., deren Besitz und Verlast glaubhaft gemacht sind, beauftragt. Die Inhaber der Urkunden werden aufgefordert, spätestens in dem **auf den 24. März 1892, Vormittags 10 Uhr,** vor dem Gr. Amtsgericht Karlsruhe (Akademiestr. Nr. 2, I. Stock, Zimmer Nr. 1) anberaumten Aufgebotsstermine ihre Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunden erfolgen wird.  
 Karlsruhe, den 4. Juli 1891.  
 Birth,  
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

**Konkursverfahren.**  
 R. 90. Nr. 23.369. Karlsruhe.  
 Ueber das Vermögen der Kaufmannin Käthe Witte wurde heute am 6. Juli 1891, Vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
 Der Kaufmann Carl Burger hier wurde zum Konkursverwalter ernannt.  
 Konkursforderungen sind bis zum 24. August 1891 bei dem Gerichte anzumelden.  
 Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Montag den 3. August 1891, Vormittags 9 Uhr,** zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Montag den 31. August 1891, Vormittags 10 Uhr,** vor dem Gr. Amtsgericht Karlsruhe, Mademistrasse Nr. 2, I. Stock, Zimmer Nr. 1, Termin anberaumt.  
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 24. August 1891 Anzeige zu machen.  
 Karlsruhe, den 6. Juli 1891.  
 Birth,  
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

**Entmündigung.**  
 R. 93. Nr. 5765. Obergirch. Die ledige Apollonia Hauser von Oppenau wurde durch dies. Beschluß vom 4. d. Mts., Nr. 5705, wegen dauernder Gemüthschwäche gemäß R. R. 489 entmündigt.  
 Obergirch, den 6. Juli 1891.  
 Gr. h. d. Amtsgericht.  
 Zimper.  
**Zwangsversteigerung.**  
 R. 84. Karlsruhe.  
**Steigerungs- und Anfechtung.**  
 In Folge richterlicher Verfügung wird das dem Privatmann Adolf Jost dahier eigenthümlich zugehörige, in der Rippstrasse dahier unter Nr. 92, einerseits neben Maurermeister Josef Feld, und weiter zurück neben Architekt Peter, Zimmermeister Meß und Kaufmann Keß, andererseits neben Schreinermeister Kohlseder und weiter zurück neben Stadtrath Meß gelegene, hinten auf Marx Jutavern Erben stehende, in dem dahier unter Grundbuch Beil. Nr. 1084 de 1890 aufzunehmenden Sit. Plan mit a, b, c, h und e, d, e, f, g, h, c bezeichnete Anwesen von 393 qm und 1782 qm Flächeninhalt nebst den darauf stehenden Wohn-, Fabrik- und Stallgebäuden, taxirt zu 70,000 M., am **Dienstag dem 28. Juli 1891, Nachmittags 3 Uhr,** im Sekretariat II, Sebestraße Nr. 7, ebener Erde, erste Thüre rechts, dahier einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag auf das höchste Gebot erfolgt, wenn der Schätzungsdreis oder mehr geboten wird.  
 Karlsruhe, den 11. Juni 1891.  
 Gr. h. d. Notar  
 Dtt.  
**Strafrechtspflege.**  
 Ladung.  
 R. 91.13. Nr. 13.092. Bruchsal.  
 Carl Steinbach, geb. am 12. Oktober 1861 in Unterwisheim, Schuhmacher, zuletzt wohnhaft in Unterwisheim, a. St. abwesend, wird beschuldigt, als Kaudwächmann ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, ohne von der be-

vorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.  
 Derselbe wird auf Anordnung des Gr. h. d. Amtsgerichts hier selbst auf **Dienstag den 28. August 1891, Vormittags 8 Uhr,** vor das Gr. Schöffengericht zu Bruchsal zur Hauptverhandlung geladen.  
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafproceßordnung, von dem Königl. Bezirkskommando zu Bruchsal ausgestellt Erklärung verurtheilt werden.  
 Bruchsal, den 20. Juni 1891.  
 Rüssel,  
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.  
 R. 856.4. Nr. 1132. Karlsruhe.  
**Erbgroßherzogliches Palais in Karlsruhe.**  
**Arbeitvergebung.**  
 Unter den bei hiesigen Staatsbauten üblichen Bedingungen soll zunächst die Maurerarbeit für den Bau des Erbgroßherzoglichen Palais in Karlsruhe im Submissionswege auf Einzelpreise vergeben werden.  
 Die entsprechenden Pläne und Bedingungen können in dem Geschäftszimmer der Gr. h. d. Bauverwaltung (Münzgebäude) von **Samstag 27. Juni** ab bis **Freitag den 10. Juli** zu den üblichen Geschäftsstunden eingesehen werden, woselbst auch die Angebotsformulare in Empfang zu nehmen sind.  
 Angebote auf die Arbeit sind bis spätestens **Freitag 10. Juli, Abends 6 Uhr,** bei dem Secretariat der Bauverwaltung einzureichen.  
 Die Eröffnung der Angebote erfolgt am **Samstag den 11. Juli, Vormittags 8 Uhr.** Die Zuschlagsfrist beträgt drei Wochen.  
 Karlsruhe, den 24. Juni 1891.  
 Gr. h. d. Bauverwaltung.  
 Dr. Josef Darm.  
 v. d. Martin.

**R. 102. Karlsruhe.**  
**Gr. h. d. Staats-Eisenbahnen.**  
 Vom 1. Juli d. J. ab werden in den direkten Verkehren von deutschen und niederländischen Stationen nach **Cyprus** und nach **Crete** zur Ausfuhr nach Russland alle Güter, welche in dem Waarenverzeichnis des deutsch-russischen Tarifsystems IV nicht namentlich aufgeführt sind, zu den Frachtklassen der allgemeinen Stückgüter, bezw. bei Aufgabe in Waagenladungen zu den Frachtklassen der Klassen A und B befördert.  
 Karlsruhe, den 6. Juli 1891.  
 Generaldirektion.

**R. 101. Karlsruhe.**  
**Gr. h. d. Staats-Eisenbahnen.**  
 In der Zeit vom 22. bis 24. August d. J. wird in Worms 15. heftige Feuerwehrtage abgehalten.  
 Für die auszustellen und unverkauft bleibenden Gegenstände gewähren wir auf den diesseitigen Strecken unter den üblichen Bedingungen frachtfreie Rückbeförderung.  
 Karlsruhe, den 6. Juli 1891.  
 Generaldirektion.

**R. 19.2. Nr. 3593. Offenb.**  
**Gr. h. d. Staats-Eisenbahnen.**  
 Die Arbeiten zur Erstellung je einer Schirmhalle auf den Stationen **Windschlag** und **Otterweier** sollen im Wege öffentlicher Angebots vergeben werden und sind veranschlagt:  
 A. Schirmhalle in **Windschlag**.  
 1. Die Maurer- und Steinbauarbeiten zu 394 M.  
 2. Die Zimmerarbeiten zu 740 M.  
 3. Die Blecharbeiten einschliesslich Dachdeckung zu 263 M.  
 B. Schirmhalle in **Otterweier**.  
 1. Die Maurer- und Steinbauarbeiten zu 567 M.  
 2. Die Zimmerarbeiten zu 740 M.  
 3. Die Blecharbeiten einschliesslich Dachdeckung zu 263 M.  
 Pläne, Kostenanschläge und Bedingungen liegen bei unterzeichneter Stelle zur Einsicht auf und werden daselbst auch die Formulare, in welche von den Bewerber die Einzelpreise einzutragen sind, auf Verlangen abgegeben.  
 Die Angebote, welche sowohl auf die Uebernahme von Einzelarbeiten als auch auf die Uebernahme der Gesamtarbeiten gestellt werden können, sind für die beiden Stellen getrennt und mit entsprechender Aufschrift versehen längstens bis **Freitag den 17. Juli, Abends, anber** einzureichen.  
 Offenb., den 1. Juli 1891.  
 Der Gr. h. d. Bauinspektor I.  
**Notariatsgehilfe.**  
 im Expedienten gewandt, findet dauernde Stellung. Eintritt Ende Juli oder Anfangs August. Dem Angebot sind Zeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche beizufügen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.  
 R. 89.